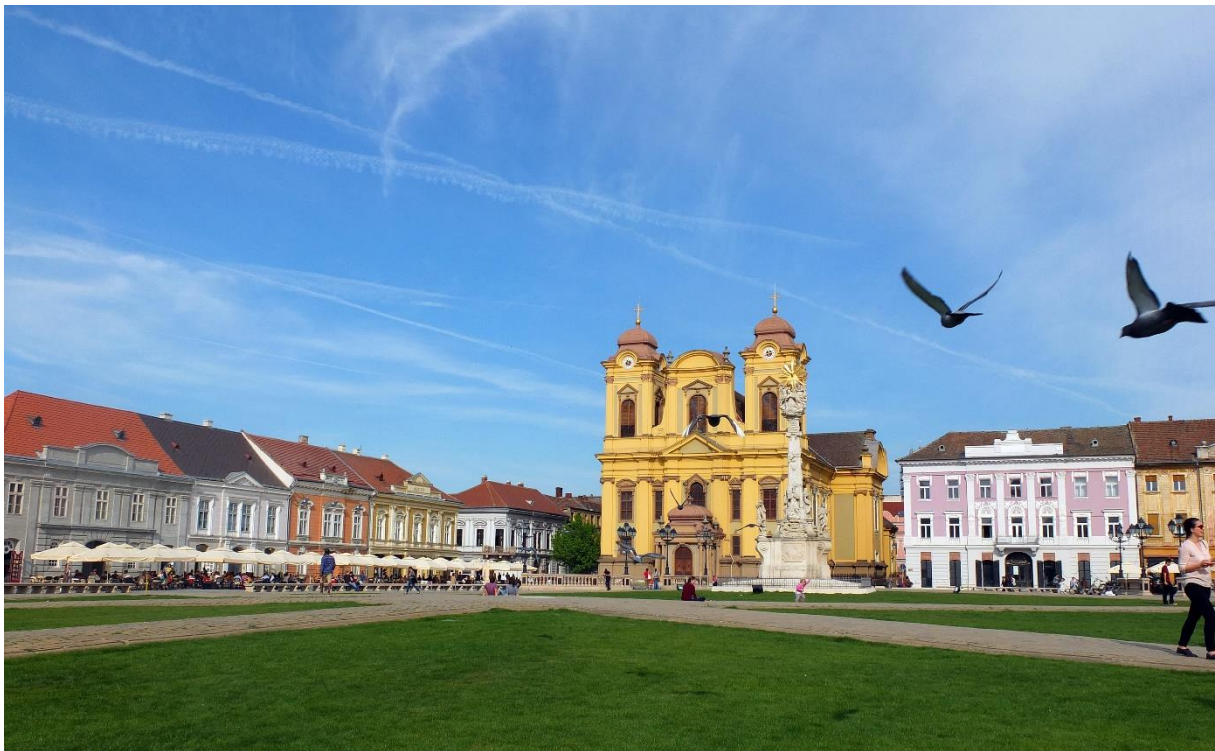


Wieso Rumänien? – Erasmus in Timișoara

Wieso Rumänien? – Diese Frage bekommt wohl jeder zu genüge zu hören, der sich entscheidet sein Erasmussemester dort zu verbringen. Da wären verwirrte Kommilitonen, entsetzte Verwandte, verwunderte deutsche Medizinstudenten in Rumänien und zu guter Letzt manche Rumänen selbst, die einen für verrückt halten. Aber man sollte nicht zu zweifeln beginnen.

Denn zum Glück kann ich sagen, dass mich dieses Land auf vielerlei Weise in meiner Entscheidung bestätigt hat, obwohl ich vor meinem Erasmussemester nur eine vage Vorstellung vom Leben in Rumänien hatte.



Vorbereitung:

Die Bewerbung lief bei mir ganz unkompliziert über Frau Moll und mit einem so extravaganten Ziel standen meine Chancen auf einen Platz auch nicht schlecht. Das Learning Agreement zu organisieren ist hingegen etwas schwieriger, wenn man erst die dritte Erasmusstudentin aus Würzburg in Timișoara ist. Aber sowohl Frau Moll als auch Frau Balint vom International Office in Timișoara sind sehr hilfsbereit.

Leider können sie auch nicht zaubern und da mir Frau Balint erst relativ spät sagen konnte, welche Fächer im Sommersemester angeboten werden, habe ich letztendlich nur wenige Fächer belegt, da ich bereits im 9. Semester war und nach meinem Erasmussemester „scheinfrei“ sein musste. Trotzdem konnte ich zwei Blöcke aus dem 10. vorziehen und so hat sich das Semester auch für mein Studium gelohnt. (Die Organisation von Blockpraktika vor Ort läuft recht einfach direkt über Frau Balint, die die Kontakte zu den rumänischen Fachbetreuern herstellt.)

Da man in der englischen Sektion studiert, sind sämtliche Vorlesungen und Praktika auf Englisch und man studiert nicht zusammen mit Rumänen sondern mit Deutschen, Arabern, Italienern und vielen anderer Nationalitäten. Für das Studium sollte man also sein medizinisches Englisch festigen und wenn man sich nicht völlig fremd im Land vorkommen möchte, sind Grundkenntnisse in Rumänisch angebracht.

Es gibt auch Sprachkurse in Timișoara, zum einen für die Medizinstudenten an der UMFT (Uni für Medizin und Pharmazie) und für alle anderen Erasmusstudenten an der UVT. Ich war in einem Kurs an der UMFT bei Daniela Silindean, einer motivierten und lustigen jungen Rumänisch-Lehrerin.



Ankunft in Timișoara:

Ich hatte das Glück in Timișoara das Zimmer meiner Vorgängerin aus Würzburg übernehmen zu können. Falls das nicht so einfach klappt, ist es am besten sich an die ESN (Erasmus Student Network) Studenten aus Timișoara zu wenden oder über die Erasmus-Facebookgruppe etwas zu suchen. Ein Zimmer im Wohnheim steht für Medizinstudenten leider nicht zur Verfügung.

Erreichen kann man Timișoara per Flugzeug mit WizzAir zum Beispiel von Memmingen oder Frankfurt Hahn, per Zug über Budapest oder auch per Bus mit Eurolines zum Beispiel von München aus. Für die erste Fahrt in der Stadt mit viel Gepäck empfiehlt sich in der Regel eines der günstigen Taxis zu nehmen, die überall bereit stehen.

Zunächst sollte man sich bei Frau Balint vorstellen und dann beginnt eine Irrfahrt zu den verschiedenen Kliniken, die über die Stadt verstreut sind und man darf sich nicht entmutigen lassen, wenn man dreimal zu einem Ort fährt und den richtigen Arzt noch immer nicht antrifft. Sobald das einmal geschafft ist, wird alles viel entspannter. Dozenten und Ärzte anzurufen, um etwas abzuklären, ist dann auch ohne Probleme möglich.

Mit etwas Mühe bekommt man sogar eine Karte für die kostenlose Benutzung der öffentlichen Verkehrsmittel in der Stadt. Das ist leider nicht ganz unkompliziert, da man als Erasmusstudent der UMFT keinen offiziellen Studentenausweis bekommt, aber es ist möglich. Ansonsten kauft man sich ein gebrauchtes Fahrrad am Flohmarkt Mehala oder sucht eines im Internet.



Leben in Rumänien:

Die Währung in Rumänien sind Lei bzw. RON (1 € = 4,5 lei) und die Lebenshaltungskosten sind spürbar geringer als in Deutschland. Besonders in Restaurants und Bars findet man niedrige Preise und das macht den Alltag sehr lebenswert.

Man muss weder gutes Essen vermissen, obwohl die Küche sehr fleischlastig ist, noch gute Getränke. Und darüber hinaus gibt es überall erfrischende selbstgemachte Limonaden.

Im Sommersemester hatten wir schon im März bis zu 30 Grad und Sonnenschein, im Winter kann es dafür recht kalt werden, und in den Karpaten liegt noch bis Juni Schnee – also am besten für alle Wetterlagen etwas einpacken, oder sich einfach günstig in einem der vielen Second-Hand-Läden noch eine Winterjacke kaufen.

Timișoara liegt weit im Westen Rumäniens, was nicht ganz so praktisch ist, um alle Teile des Landes zu erkunden, dafür aber die Möglichkeit bietet, Ungarn, Serbien und andere Balkanländer zu bereisen. Am schnellsten reist es sich mit Bussen oder BlaBlaCar, die Bahn ist meistens etwas langsamer und teurer, dafür lernt man immer Rumänen auf den Fahrten kennen. Es lohnt sich viel in Rumänien zu reisen, da das Land so vielseitig ist und man sollte sich nicht nur mit Bran-Castle zufrieden geben.

Viele junge Rumänen sprechen sehr gut Englisch und helfen gerne, wenn man sich nicht auskennt. Aber selbst wenn sie nur Rumänisch sprechen, kann es sein, dass sie sich sehr angeregt mit einem unterhalten wollen, obgleich man ihnen noch so oft sagt, dass man sie nicht versteht. Mein Eindruck der Bevölkerung war ein sehr positiver. Die meisten Menschen sind freundlich und hilfsbereit.

Und auch Sicherheit ist kein Problem. Vor Taschendieben muss man sich in Acht nehmen wie in jeder größeren Stadt, aber ich habe mich selbst nachts auf den Straßen nie unwohl gefühlt. Gegenüber Roma herrschen unter Rumänen jede Menge Vorurteile, doch gibt es kaum echten Kontakt zur ethnischen Minderheit. Ich habe selbst sehr nette Roma kennengelernt und man sollte sich nicht mit dem Vorurteil, sie seien alle kriminell, zufrieden geben.



Leben in Timișoara:

Mein Leben in Timișoara hat vor allem die große Familie der Erasmusstudenten gestaltet. Etwa 120 Studenten vor allem aus Spanien, Italien und Frankreich, aber auch aus anderen europäischen Ländern bilden eine große, gut vernetzte Gemeinschaft. Die meisten davon besuchen die UVT oder die UPT und sind keine Medizinstudenten, was heißt, dass sie alle zusammen in den Wohnheimen leben und ihre gesamte Zeit miteinander verbringen.

Für die Unterhaltung sorgen die zahlreichen fleißigen ESN-Studenten, die jede Woche Partys organisieren und viele andere Veranstaltungen wie Länderpräsentationen, Konzerte, soziale Events etc. Zudem bekommt jeder Student einen Buddy zugeteilt, den man mit jeglichen Fragen nerven darf. Als Medizinstudent klappt das leider oft nicht im Vorfeld, man kann aber bei ESN Timișoara davor schon nachfragen. Zweimal im Jahr gibt es auch nationale Events, zu denen Erasmusstudenten aus ganz Rumänien kommen, im Sommer nach Vama Veche an den Strand und für Halloween nach Transsilvanien nach Bran. Die ESN-Studenten und die Erasmusgemeinde sind sehr aktiv und so wird es nie langweilig.

Zudem bietet Timișoara eine Oper, ein deutsches Theater, günstige Kinos, ein deutsches Kulturzentrum, ein Museumsdorf, viele Parks, Cafés und Pools und zahlreiche Festivals, Konzerte und kulturelle Veranstaltungen rund ums Jahr. Und Kultur ist keineswegs teuer, so kostet die Opernkarte 5 bis 7 Euro.

Die nötige Freizeit für all dies blieb mir, da ich nicht viel Zeit in der Uni zu verbringen hatte. Allgemein kann ich über die Lehre sagen, dass meine Vorlesungen sehr gut waren, die Praktika jedoch sehr vom Dozenten abhängig sind, sowie von den Kommilitonen. Ein Dozent ist hier nur so motiviert wie seine Studenten und so kann man mit ein wenig Interesse ganz guten praktischen Unterricht bekommen oder andernfalls eben gar keinen. Mit einer gewissen Unstrukturiertheit und verschobenen oder ausfallenden Praktika muss man leider rechnen, dafür hat man bei einem freundlichen Dozenten ein regelrechtes Mitspracherecht bei der Gestaltung. Strengere Dozenten oder Professoren führen jedoch unter dem Semester auch angekündigte mündlich/praktische Prüfungen durch.

Die schriftlichen Klausuren finden alle am Ende des Semesters statt, nachdem die normalen Univeranstaltungen vorüber sind. Alle wichtigen Infos und Hilfe erhält man von seinen Kommilitonen und nur wenige Dozenten und Professoren sind über die Maße streng und stehen nicht auf der Seite der Studenten.



Fazit:

Meine Entscheidung für Erasmus in ein ärmeres, mir unbekanntes Land im Osten zu gehen werde ich nie bereuen. Die vier ein halb Monate in Timișoara zählen – ohne zu übertreiben – zur besten Zeit meines Lebens und dieses Gefühl teilen auch die anderen Erasmusstudenten. Ich habe in der Zeit viel gelernt, mehr für mein Leben als für mein Studium, aber es hat sich gelohnt dafür ein Semester länger zu studieren. Ich habe sehr gute Freunde gefunden, mit denen ich fleißig in Kontakt stehe und von denen ich einige schon bald besuchen werde. Und darüber hinaus konnte ich das wundervolle Land Rumänien kennenlernen, seine bunte vielseitige Kultur, seine unberührten Landschaften, seine herzlichen Menschen, die zwar manchmal verbittert scheinen, aber doch den vielen Problemen noch mit Humor begegnen können.

Ich würde mich sofort wieder dafür entscheiden, vielleicht sogar für ein ganzes Jahr und nicht nur für ein Semester, und kann jedem diese Erfahrung von ganzem Herzen empfehlen.